

Bericht über die finanzielle Lage der EKHN für die Frühjahrssynode 2018

Eine erfreuliche finanzielle Entwicklung für die EKHN ist kennzeichnend für das Jahr 2017.

I. Finanzieller Rückblick 2017

1. Erträge

Im Zuge der Umstellungsarbeiten von der Kameralistik auf das doppelte Rechnungswesen konnten wir im November 2017 die erste geprüfte Eröffnungsbilanz für das Jahr 2015 mit der vollständigen Erfassung aller Vermögensbestände, aber auch aller künftigen Verpflichtungen vorlegen. Die Arbeiten an dem Jahresabschluss 2015 konnten danach aufgenommen werden. Angesichts der erstmaligen Abrechnung in einer sehr komplexen, vielfältigen Struktur ist das Zeitkonzept für die Vorlage eines geprüften Jahresabschlusses bis zur Herbstsynode 2018 sehr eng gefasst. Wenn auch kein geprüfter Jahresabschluss unter doppelten Vorzeichen vorliegt, können wir dennoch einen Blick auf die größte Position bei den Erträgen, die Kirchensteuereinnahmen werfen.

*Grafik 1 Kirchensteuereinnahmen nach Monaten für die Jahre 2016 – 2018
in Mio. Euro*

Im Jahr 2017 wurde der Haushalt mit Steuereinnahmen in Höhe von 505 Mio. Euro geplant. Angesichts der sehr erfreulichen Rahmendaten, insbesondere auch des Arbeitsmarktes im Kirchengebiet, lagen wir im Jahresverlauf regelmäßig deutlich über den Planansätzen. Angesichts der volumenstarken, positiven Sondereffekte im Dezember 2016, mit deren Hilfe erst der Planansatz im Vorjahr erreicht und leicht überschritten werden konnte, musste für das Jahresende 2017 eher mit einer Abschwächung gegenüber dem Vorjahr gerechnet werden.

Grafik 2 Kirchensteuereinnahmen 2002 – 2020

Gegenüber dieser statistisch zu begründenden Erwartungshaltung gab es aber auch im Dezember 2017 positive Sondereffekte mit Einmalcharakter in einer Größenordnung von über 20 Mio. Euro. Die gute Steuereinnahmesituation insgesamt verbunden mit einem nochmaligen positiven Sondereffekt haben in 2017 zu Kirchensteuereinnahmen in Höhe von 549,9 Mio. Euro geführt. Dies liegt knapp 45 Mio. Euro über dem Planansatz von 505 Mio. Euro für das Jahr 2017. Im Verhältnis zum Vorjahr 2016 (515 Mio. Euro) bedeutet dies einen Anstieg von 6,8 Prozent.

In der Analyse des Kirchensteueraufkommens differenzieren wir zwischen der Kircheneinkommensteuer und der Kirchenlohnsteuer.

Grafik 3 Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten 2000 bis 2017 in Millionen €

Anders als im Vorjahr verlief in 2017 die Entwicklung der Kirchenlohnsteuer mit 3,1 Prozent im Plus erwartungsgemäß. Bei der deutlich schwankungsbreiteren Kircheneinkommensteuer gab es gegenüber dem bereits guten Jahr 2016 einen nochmaligen Anstieg um rund 18 Prozent. Darin eingeschlossen ist der temporäre Sondereffekt aus dem Dezember 2017.

Grafik 4 Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991

Wie bereits in den Vorjahren bereinigen wir die nominellen Einnahmezahlen um die jeweilige Inflationsrate, um damit unter Kaufkraftgesichtspunkten die „reale Einnahmesituation“ abzubilden. Mit dem hohen Einnahmeergebnis 2017 liegt diese deutlich oberhalb des langfristigen Trends.

Das bedeutet, dass auch im Jahr 2017 die durch den Mitgliederrückgang ausgelösten Effekte durch das Wirtschafts- und Steuerwachstum immer noch überkompensiert werden konnten. Auffällig ist eine Besonderheit in der EKHN: Das im Verhältnis zu anderen Gliedkirchen hohe Volumen an Kircheneinkommensteuer. Gerade die Kircheneinkommensteuer ist aber großen Schwankungen im Zeitablauf unterworfen. Allein in dem Zeitraum 2000 bis 2017 erreichte die EKHN Jahresergebnisse zwischen 50 Mio. und 139 Mio. Euro. Allein dies führt schon zu einer höheren Unsicherheit in Bezug auf künftige Steuerschätzungen.

Sollten sich die wirtschaftlichen Rahmendaten fortgesetzt so positiv gestalten, können wir in den nächsten Jahren weiterhin von steigenden Kirchensteuereinnahmen ausgehen. Geht es unseren Mitgliedern finanziell gut, stehen auch die Kirchensteuereinnahmen unter positiven Vorzeichen. Die absehbare demografische Entwicklung in den 20er Jahren, das heißt, dass geburtenstarke Jahrgänge in den Ruhestand treten, wird aber zumindest zu einer Abschwächung dieser Situation führen. Sollte sich dazu auch das wirtschaftliche Wachstum abschwächen und / oder sollte die Zahl einzelner sehr gewichtiger Steuerfälle abnehmen, können Einbrüche bei den Kirchensteuereinnahmen nicht ausgeschlossen werden.

2. Aufwendungen

Derzeit liegen keine Erkenntnisse vor, dass nennenswerte Planüberschreitungen eingetreten sind.

Angesichts der hohen Steuermehreinnahmen kann daher von einem entsprechenden Liquiditätsüberschuss im Jahre 2017 ausgegangen werden. Im doppelten Rechnungswesen werden allerdings auch die entsprechenden Veränderungen im Bereich der Versorgungsrückstellungen und Beihilferückstellungen von Jahr zu Jahr erfasst. Dies wird aller Voraussicht nach formal zu einem negativen Jahresergebnis 2017 führen. Unter Liquiditätsgesichtspunkten verbleibt es aber bei der positiven Einschätzung für das Jahr 2017.

3. Vermögensanlage

Im Jahr 2017 trug die positive Entwicklung der Aktienmärkte wesentlich zur Jahresrendite des gesamtkirchlichen Vermögens bei. Die dynamische Risikosteuerung des Portfolios führte aufgrund der sich ausweitenden Risikobudgets nicht zu Renditeabschlägen.

Rendite Gesamtkirchliches Vermögen 2017

Rendite	THV	RLV	KBR	Vers.S.
2017	4,8 %	4,9 %	4,6 %	6,2 %

Im Treuhandvermögen erwiesen sich größere ungeplante Mittelzuflüsse als renditemindernd, da die „geparkte“ Liquidität mit Negativzinsen belastet war und der Investition in Anlageprodukte ein strukturierter, intensiver Auswahlprozess vorausgeht.

Rendite 5Jahres-Zeitraum	THV	RLV	KBR	Vers.S.
2013-2017/p.a.	3,0 %	4,9 %	3,7 %	4,7 %

Die stillen Reserven im Treuhandvermögen lagen Ende des Jahres 2017 stabil bei rund 13 Prozent. Das Prinzip des Treuhandvermögens als Kapitalsammelstelle für kirchengemeindliche, dekanatliche und Stiftungsgelder innerhalb des Bereichs der verfassten Kirche hat sich nach wie vor bewährt. Zum Jahreswechsel hatten die angelegten Gelder im Treuhandvermögen ein Volumen von 936 Mio. Euro. An dem weiteren Wachstum des Treuhandvermögens ist abzulesen, dass diese zentrale Dienstleistung weiterhin von den kirchlichen Körperschaften und Stiftungen starken Zuspruch erhält. Dazu trägt sicherlich auch das konsequente Engagement für ethisch-nachhaltige Geldanlagen bei. Sämtliche Vermögensanlagen der EKHN müssen dem Leitfaden der EKD für ethisch-nachhaltige Geldanlagen entsprechen.

Grafik 5 Ethisch-nachhaltiges Anlagedreieck

II. Haushaltsvollzug 2018 / Ausblick

Im laufenden Jahr 2018 konnten in den ersten 3 Monaten Kirchensteuereinnahmen von 125,7 Mio. Euro in den Haushalt überführt werden. Gegenüber dem Vorjahr mit 129,8 Mio. Euro bedeutet dies eine Mindereinnahme von rund 4 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Monat Februar 2017 ein größerer temporärer Sondereffekt bei der Kircheneinkommensteuer den Vergleich verzerrt. Im Bereich der Kirchenlohnsteuer gab es in den ersten 3 Monaten im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 2,2 Prozent. Dies lässt sich mit den allgemeinen Aussagen zur Wirtschaftsentwicklung in unserem Kirchengebiet in Einklang bringen. Mit diesen Vergleichswerten gegenüber dem Vorjahr liegen wir aber noch über den Planansätzen für das Haushaltsjahr 2018, sodass trotz der Mindereinnahme gegenüber dem Vorjahr derzeit davon ausgegangen werden darf, dass die Planannahmen erfüllt werden können.

III. Aktuelle Themen mit Finanzbezug

Projekt Doppik

In den Pilotregionen Starkenburg-West und Wiesbaden müssen voraussichtlich bis zum Ende des Sommers noch Rückstände aus den Vorjahren aufgearbeitet werden. Dafür gibt es einen mit dem Projektteam abgesprochenen Fahrplan. Die überwiegende Zahl der Eröffnungsbilanzen 2015 soll noch in diesem Jahr erstellt sein, sodass danach mit den Jahresabschlussarbeiten begonnen werden kann. Im Bereich des Piloten Gesamtkirche konnte mit der Vorlage der Eröffnungsbilanz ein wichtiger Schritt in Richtung Regelbetrieb gegangen werden. Nach den derzeitigen Erkenntnissen ist die Vorlage eines geprüften Jahresabschlusses 2015 zur diesjährigen Herbstsynode allerdings ein ehrgeiziges Ziel.

Grafik 6 Sachstand Doppik

In den Rollout-Regionen Oberhessen und Nassau-Nord wurde zum 1. Januar 2018 auf die Doppik umgestellt. Nach einem intensiven Vorbereitungs-jahr sprechen die Beteiligten in den Regionalverwaltungen und im Doppik-Projektteam von einem bislang weitgehend geordneten Umstieg. Die Probleme der Pilotphase 2015 haben sich nicht wiederholt. Verzögerungen bei der Haushaltsplanerstellung 2018 sowie den Jahresabschlüssen 2017 werden sich aber nicht gänzlich vermeiden lassen. Schulungen zur Auswertung des Finanzprogramms MACH werden von den Gemeinde- und Dekanatsbüros gut angenommen. Für die Kirchenvorstände in den Umstellungsregionen werden entsprechende Fortbildungs- und Schulungsveranstaltungen angeboten. Während die eng getaktete Projektbegleitung der beiden Umstiegsregionen nunmehr nach und nach reduziert werden kann, tritt gleichzeitig die Vorbereitung für den nächsten Rollout 2019 in die arbeitsintensive Phase.

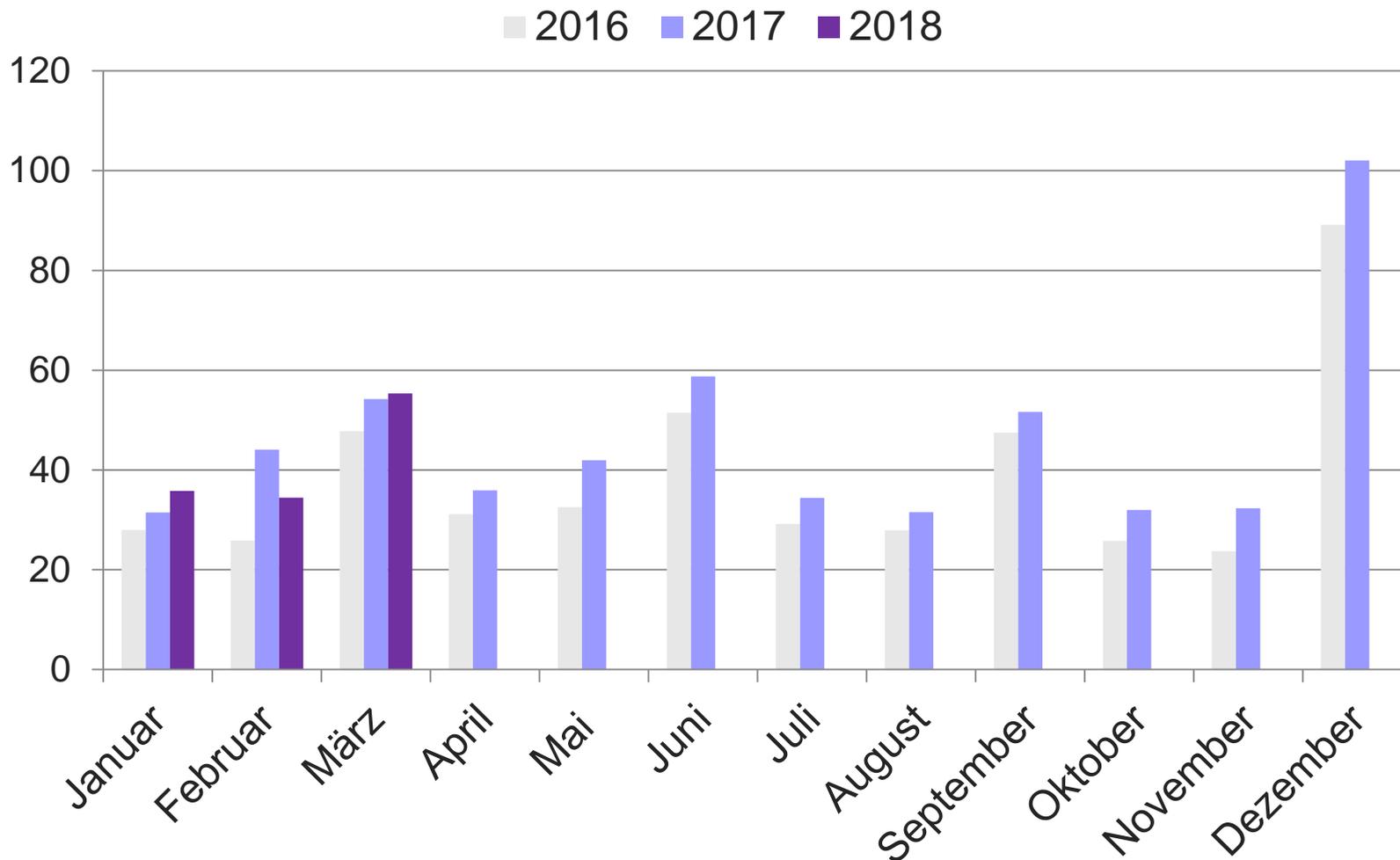
Bericht über die finanzielle Lage der EKHN für die Frühjahrssynode 2018



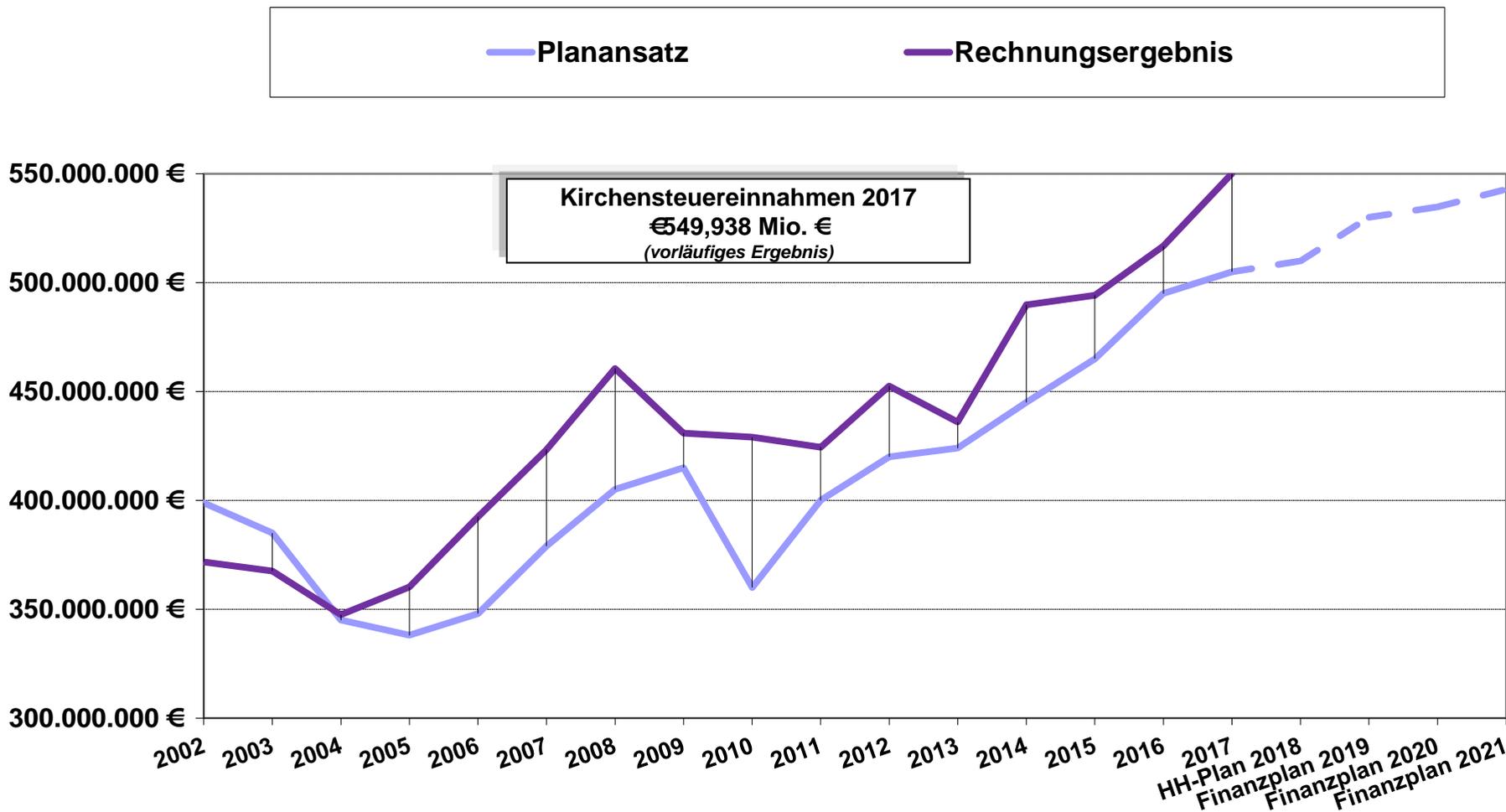
5. Tagung der 12. Kirchensynode

Vom 26. bis 28. April 2018

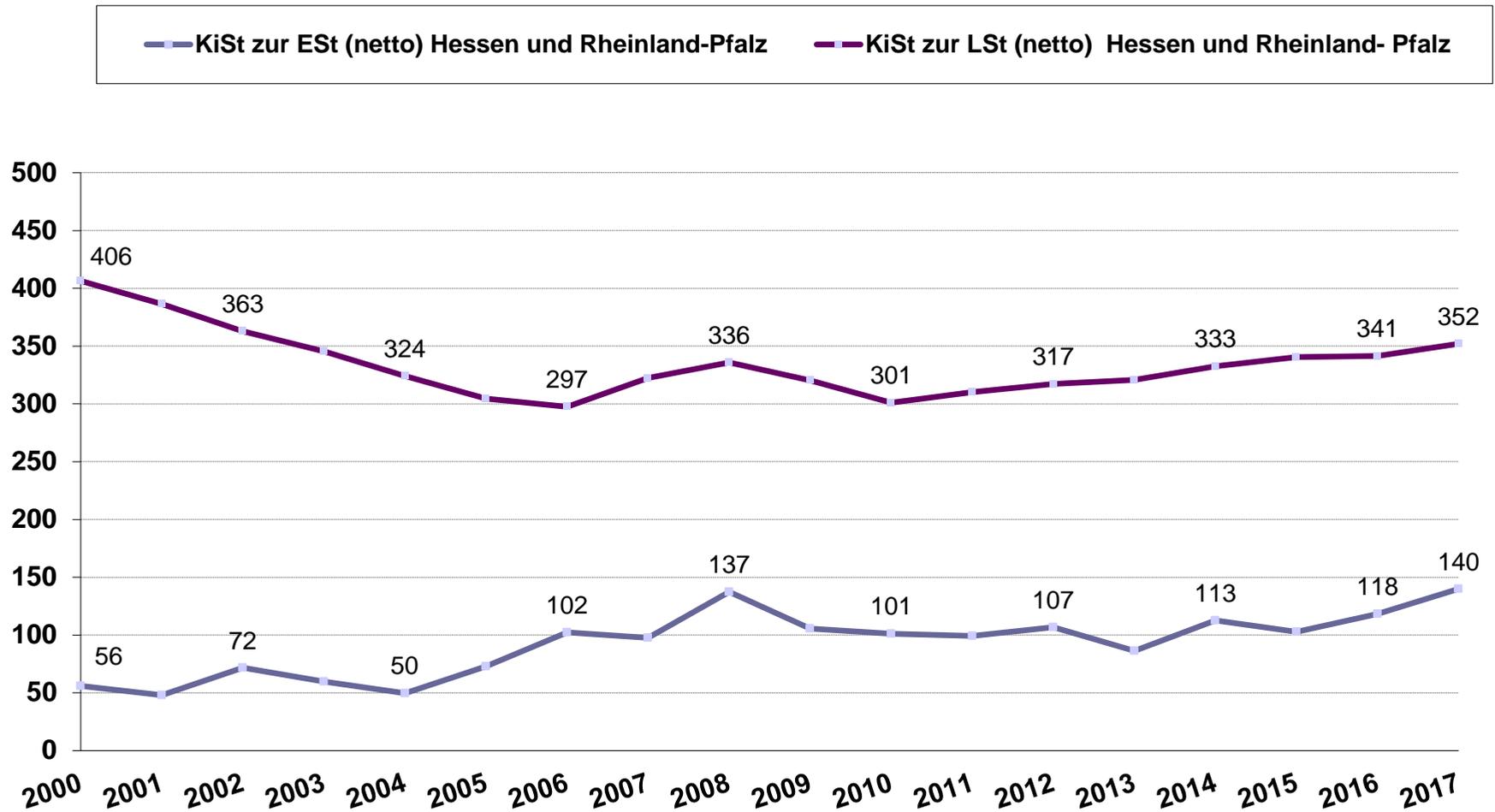
Kirchensteuereinnahmen nach Monaten für die Jahre 2016 bis 2018 in Mio. €



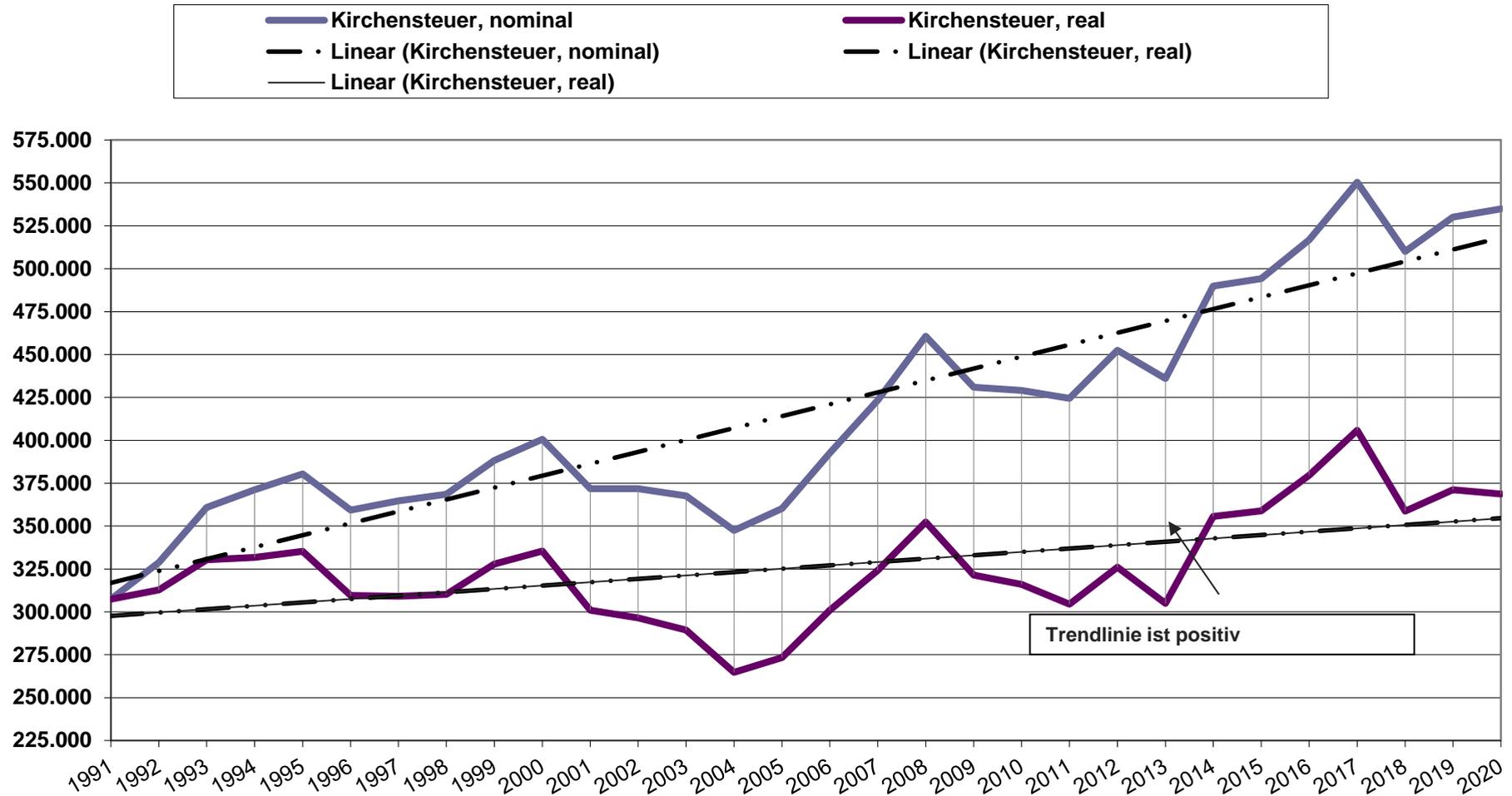
Kirchensteuereinnahmen 2002 bis 2021 in € (inklusive Clearingzahlungen)



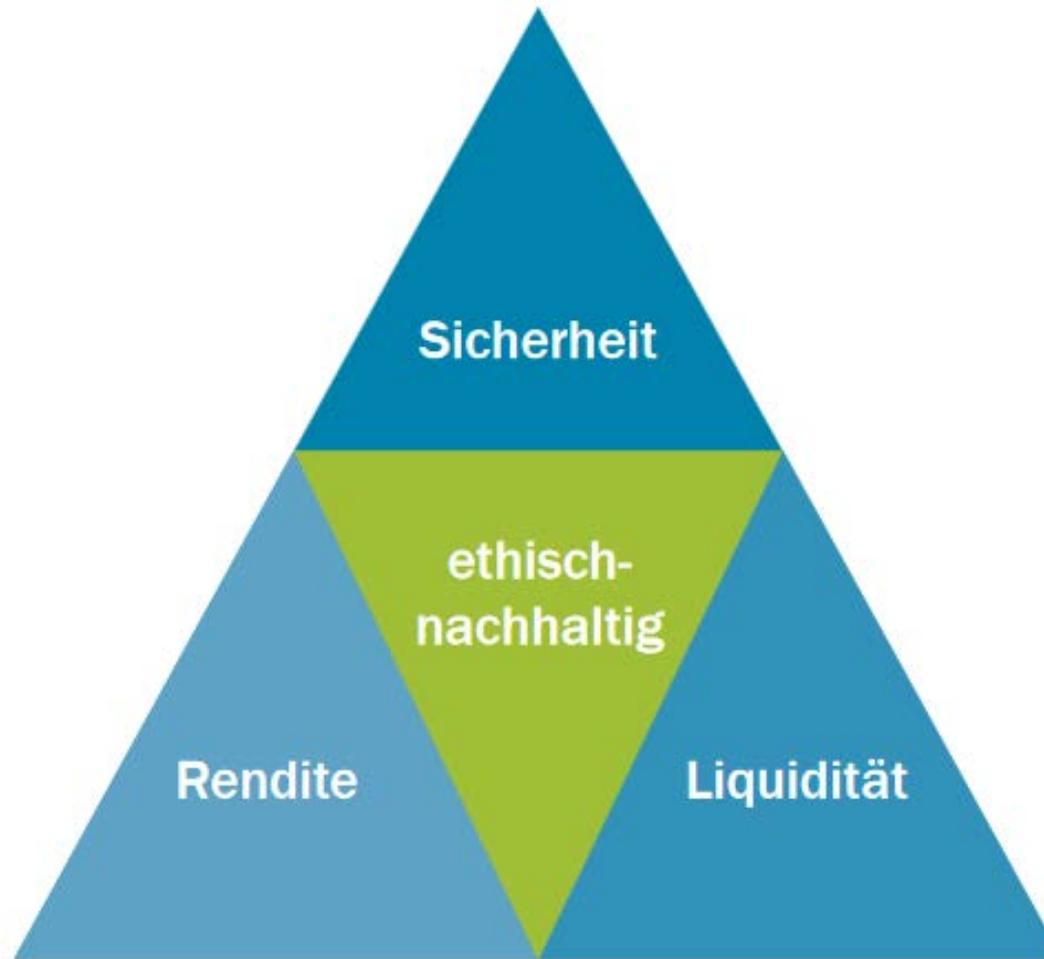
Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteueraufkommen bei den Finanzämtern vor Clearingzahlungen und nach Verwaltungskosten 2000 bis 2017 in Millionen €



Entwicklung der Kirchensteuer nominal und bereinigt um die Inflationsraten seit 1991 in Tausend €



Ziele der Vermögensanlage



Sachstandsbericht Doppik – Aktuelle Situation

Pilotphase
1.1.2015

Sachstand

Nächste Schritte

Starkenburg-West
Wiesbaden Rheingau Taunus
Gesamtkirche

Regelbetrieb und Aufarbeitung
Rückstände annähernd erreicht

Erste Eröffnungsbilanzen
voraussichtlich
Ende 2018

Rollout I
1.1.2018

Sachstand

Nächste Schritte

Nassau-Nord
Oberhessen

Weitgehend geordneter Umstieg
konnte erreicht werden

Aufnahme Regelbetrieb und
anschließend Eröffnungsbilanzen